

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 J. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 26.

Nagold, Mittwoch den 17. Februar

1897.

## Amtliches.

### Den gemeinsch. Aemtern

läßt man mit nächster Post die in anerkannter Weise von dem Nagolder Geflügel- und Vogelzuchtverein für die Gemeinden des Bezirks angeschafften zwei Broschüren: „Futterpläne für Vögel im Winter“ und „Winke betr. das Aufhängen der Nistkästen für Vögel von R. Th. Liebe“ mit der Weisung zugehen, darauf hinzuwirken, daß die Lehrer bei dem Unterricht besonders in den Fortbildungsschulen den Inhalt dieser Broschüren den Schülern vortragen und daß diese Broschüren insbesondere in den Abendversammlungen Erwachsener zur Verlesung und Besprechung kommen.

Die Schriften sind in die Kataloge der Ortsbibliotheken aufzunehmen. Denjenigen Gemeinden, in welchen Lesende eingeführt sind, gehen die Schriften, soweit der Vorrat reicht, in je 2 Exemplaren zu Nagold, den 15. Februar 1897.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:  
Ritter, Diesterle.

## Bekanntmachung,

betreffend die Errichtung eines Ziegelofens.

Der Ziegeleibesitzer **Albert Sautter** in Nagold beabsichtigt, seinen durch Brand teilweise zerstörten Ziegelofen Gebäude Nr. 322 b an der Freudenstädter Straße, wieder aufzubauen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen **innen 14 Tagen** bei der unterzeichneten Stelle anzubringen sind.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

Nagold, den 15. Febr. 1897.

R. Oberamt, Schölller, Amtmann.

## Zur Hilfe für die Landwirtschaft.

† Daß bei andauernd sehr niedrigen Getreidepreisen die Schutzzölle immerhin einen gewissen Damm gegen das Eintreten ganz grenzenlos niedriger Getreidepreise bilden, soll nicht bestritten werden, auch wollen wir die Frage nicht entscheiden, ob eine weitere Erhöhung oder Ermäßigung der Getreideschutzzölle die für Deutschland wünschenswerteste Maßregel ist. Wichtig erscheint es uns aber, einmal darauf hinzuweisen, daß in unserem großen Nachbarlande Frankreich einer der Hauptführer der Schutzzöllner, der jetzige franz. Ministerpräsident und Führer der wirtschaftlichen Vereinigung Frankreichs, S. Méline in einer großen Rede der französischen Deputiertenkammer ausgeführt hat, daß die Anwendung der Schutzzölle für die Getreideeinfuhr ihre Grenzen hat und daß weiter nichts übrig bleibt, als durch eine Reihe anderer naturgemäßer Mittel der Landwirtschaft empor zu helfen. Zunächst führte S. Méline aus, daß es mit einer weiteren Erhöhung des Schutzzolles nicht geht, denn Frankreich hat bereits den höchsten Schutzzoll auf Getreide, den es überhaupt giebt, 56 M. gegenüber 35 M. für 20 Zentner in Deutschland, und doch stehen die Getreidepreise in Paris gegenwärtig niedriger als bei uns in Deutschland. An eine Erhöhung der Getreidezölle in Frankreich sei also nicht mehr zu denken. Nun denke man immer noch daran, durch eine Reform der Nahrungs- verhältnisse und der Valuta den Tiefstand der Getreidepreise zu bekämpfen, aber auch dieser Gedanke sei durch die Zahlen der vor Kurzem durch Bernicke

u. Anderer aus Ostasien bekannt geworden sind, neuerdings stark erschüttert. Diese Zahlen weisen nach, daß in den Silberländern Indien und China die Getreidepreise bei sinkender Valuta stiegen und bei steigender Valuta sanken. Immerhin sei der zwingende Nachweis, daß die Nahrungsverhältnisse auf die Warenpreise völlig einflußlos seien, noch nicht erbracht. Eine internationale Vereinbarung zur Herstellung eines festen Verhältnisses zwischen Gold und Silber würde daher unter allen Umständen, auch schon im Interesse des Silberbergbaues, in hohem Grade wünschenswert sein. Aber auch Hr. Méline glaubt an das Zustandekommen und die Durchführbarkeit eines solchen Uebereinkommens offenbar nicht, deshalb ging er sofort zu den anderen, den „kleineren“ Mitteln über, zunächst zu dem Prämiensystem, dessen Wert er selbst als zweifelhaft bezeichnete, und dann zur Grundsteuerfrage, womit er endlich, für Frankreich wenigstens, auf praktischem Boden landete. Denn die Ueberlastung der Landwirtschaft mit Steuern hat in Frankreich eine Höhe erreicht, von der wir in Deutschland glücklicherweise noch Nichts wissen. So ist man also in Frankreich bereits dahin gelangt, nur noch durch eine innere Reform und durch Steigerung der Bodenproduktion bei Anwendung aller Arbeit sparenden Mittel der Landwirtschaft zu helfen. Anlässlich dieser Erfahrung in Frankreich wäre es wünschenswert, wenn auch in Deutschland die Bestrebungen auf eine Beseitigung der gedrückten Lage der Landwirtschaft sich mehr als es bisher der Fall war, der Durchführung innerer Reformen zuwenden möchten, denn eine Einführung eines Getreidemonopols, wie solches wiederum angeregt worden, ist im Reichstage und wohl auch im Bundesrate doch nicht durchzuführen.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Altensteig, 15. Febr. Während schon gestern im Vormittagsgottesdienst in einer kirchlichen Feier des vor 400 Jahren geborenen großen Gelehrten und Reformators, Philipp Melanchthon in Ehren gedacht wurde, veranstaltete der Ausschuss des hies. Ortsvereins vom evang. Bund gestern Abend im Gasthaus z. „gr. Baum“ eine weitere dem Andenken des berühmten Mannes dienende Versammlung. Der Vorstand des Ortsvereins, H. Stadtpf. Petterich, entrollte vor den zahlreichen Zuhörern ein gelungenes Bild über den „größten Lehrer Deutschlands“, sich insbesondere über das Thema: „Phil. Melanchthon, Luthers Freund und Genosse“ verbreitend. Den wohlverdienten Dank für den interessanten Vortrag sollte im Namen der Anwesenden Herr Kameralverwalter Schmidt dem Redner.

(Calw, 15. Febr. (Korresp.) Gestern Abend fand im Saale des Bad. Hofes eine Melanchthonfeier statt, die von den Mitgliedern des Evangelischen Bundes und des Evang. Männervereins sehr zahlreich besucht war. Die Versammlung wurde von Stadtpfarrer Schmid begrüßt, worauf derselbe einen Vortrag über das Leben und die Bedeutung des Reformators Dr. Luther hielt. In äußerst klarer und eingehender Weise wurde die Jugendzeit Ph. Melanchthon's, die derselbe in Bretten und Pforzheim erlebte, geschildert und hierauf seine Studienzeit in Heidelberg und Tübingen, sowie seine Hauptthätigkeit am Werke der Reformation in Wittenberg näher dargelegt. Rektor Dr. Müller sprach über das religiöse und kirchliche Leben der Reformationszeit und der jetzigen Zeit, worauf Dekan Roos in einem

Schlusswort sich über das Familienleben Melanchthons näher verbreitete. Gesänge des evang. Kirchenchors und Deklamationen des evang. Jünglingsvereins belebten und verschönten die erhebende Feier.

Calw, 15. Febr. Am Samstag versammelte sich im Bad. Hof der Schwarzwalddverein des Bez. Calw. Der Vorstand, Hr. Oberförster Koch, gab hierbei einen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen und in den vorangegangenen Jahren. Nach dem Bericht sind namentlich bereits bestehende Waldwege weiter ausgedehnt worden. Der Vorschlag, im nahen Frühjahr eine gemeinsame Tour, am Belzberg beginnend, über die Wolfschlucht und durchs Ronbachtal zu machen, fand beifällige Aufnahme, dagegen fand ein Projekt zur Erbauung eines Aussichtsturms auf dem Zettelberg zwischen Oberreichenbach und Röhnbach, wozu die Gelder gespart werden sollen, geringe Sympathie. Es wurde daher beschlossen, diesen Vorschlag zwar nicht fallen zu lassen, im übrigen aber alle notwendigen Arbeiten wie seither auszuführen. Der Verein zählt jetzt 180 Mitglieder.

\* Freudenstadt, 16. Febr. Gestern früh stürzte Lt. „Grenzer“ ein am Hüttenwerk Friedrichsthal beschäftigter Zimmermann vom Dache, so daß er bewußtlos liegen blieb.

Thumlingen, 16. Febr. Am letzten Sonntag wurden laut „Grenzer“ von hühnerhafter Hand 19 junge Obstbäume an der Straße von hier nach Schopfloch abgebrochen. Die Thäter sind bekannt und werden ihrer Strafe nicht entgehen.

\* Tübingen, 15. Febr. Die Universität und Stadt haben eine Gedenktafel zu Ehren Philipp Melanchthons anfertigen lassen. Dieselbe wird an dem Hause angebracht, an dessen Stelle einst die Burse stand und morgen den 16. Febr. enthüllt.

Stuttgart, 13. Febr. Der heutige „St.-Anz.“ enthält eine R. Verordnung, betr. den Wiedervereintritt der Stände. Dieselbe lautet: Wilhelm II, von Gottes Gnaden König von Württemberg. Nach Anhörung unseres Staatsministeriums haben wir den Wiedervereintritt der vertagten Ständeverammlung auf Donnerstag den 4. März d. J. bestimmt. Wir befehlen demnach, daß sich die Mitglieder beider Kammern an diesem Tage zur Eröffnung ihrer Sitzungen in unserer Haupt- und Residenzstadt Stuttgart wieder versammeln. Gegeben Stuttgart, den 12. Febr. 1897. (gez.) Wilhelm. (gegenges.) Mittnacht. Sarwey. Riede. Bischof. Breisling.

Stuttgart, 15. Febr. Für die bevorstehende Geburstagsfeier des Königs ist von dem bischöflichen Ordinariat in Rottenburg verordnet worden, daß am 24. als am Vorabend zur Vesperzeit festliches Glockengeläute sei, am Festtage selbst findet feierliches Hochamt mit Tebeum samt Versikel „Salvum fac regem“ statt. An dem vorangehenden Sonntag ist die Feier von der Kanzel zu verkündigen.

Kirchheim u. T., 11. Febr. Apotheker Gözle hielt gestern Abend im Vereinshaus einen Vortrag über seine im März und April des v. J. unternommene Reise nach Italien, insbesondere über Neapel, Capri, Vesuv. Der Redner versäumte nicht, Reiseindrücke, die in Zürich, Lugano, Mailand, Florenz, Rom gewonnen wurden, in kurzen, das Wesentliche trefflich bezeichnenden Zügen vorzuführen, verweilte aber mit besonderem Behagen bei der Schilderung Neapels, Capris, Pompejis, Sorrentos, Amalfis und des Vesuvs, indem er teils die wunderbar schöne Landschaft vor das Auge malte, teils die eigenartigen Naturwunder, wie die blaue Grotte, die grüne



Grotte, die Solfataren, den Vesuvkrater näher beschrieb, teils von dem reichen Inhalt der verschied. Sammlungen alter und neuer Zeit redete, teils hervorragende Vertreter deutschen Wissens und Schaffens, wie Boldemar Kaden und Dohrn und ihre Liebendwürdigkeit gegen Landsleute pries, endlich in patriotischer Begeisterung des gleichzeitigen Besuchs unseres Kaisers und der gelungenen Feier des Geburtstags des Fürsten Bismarck auf der Insel Capri gedachte. Eine sehr reiche Auswahl von Photographien und Meertierchen aus dem Golf von Neapel, die der Besichtigung zugänglich waren, erregte nach Schluß des Vortrags das Interesse vieler Besucher.

**Z. Viberach, 15. Febr.** Das auf den 25. Juli anberaumt gewesene oberschwäbische Gausängertag wird nicht an diesem Tage, sondern schon am 18. Juli abgehalten, weil am 25. Juli der Feuerwehrtag in Ulm stattfindet.

† Vom Kaiser ist der Reichstagsbibliothek ein bemerkenswertes Geschenk in Gestalt von vier Marinetafeln gemacht worden, welche eingehende statistische vergleichende Angaben über den Stand der deutschen Flotte mit jenem der Flotten Frankreichs, Russlands, Nordamerikas und Japans enthalten. Der Inhalt der Tafeln ist vom Kaiser selbst zusammengestellt, auch die beigegebenen Anmerkungen rühren von dem Monarchen her.

**Berlin, 13. Febr.** Die „Deutsche Tagesztg.“ bezeichnet es als sehr wahrscheinlich, daß Köller zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ausersehen sei. — Der „Post“ zufolge beabsichtigen die Konservativen, im Reichstag die Regierung zu interpellieren, in welchem Stadium sich die Verleptische Handwerkerrolle befindet. Dasselbe Blatt berichtet, von einer Interpellation über die Orientfrage sei im Reichstag abgesehen. Die Angelegenheit soll beim Martinetat besprochen werden.

**Berlin, 13. Febr.** Hier wurde gestern der flüchtige Brauereidirektor Leopold Oberländer aus Frankfurt, welcher 60000 M. unterschlagen hat, verhaftet. Man fand bei ihm 200 M. vor.

† In Kreisen der ausländisch gewesenen Hamburger Hafenarbeiter herrscht noch immer eine verbitterte Stimmung. Am Donnerstag hielten 2000 Schauerleute eine Versammlung ab, in welcher ein Beschlusstrag zur Annahme gelangte, wonach sich die Schauerleute verpflichten, den von den Stauern verlangten Revers nicht zu unterzeichnen. Beirätet wurde dieser Entschluß darauf, daß die Schauerleute das Versprechen, mit den fremden Arbeitern zu arbeiten und sie nicht „aufzuklären“ doch nicht halten könnten; lieber würden sie auf die angebotene Arbeit verzichten. — Wie der Senator O'Swald den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten von Elm und Frohme mitgeteilt hat, besteht wenig Aussicht auf eine Wiedereinstellung der am Streik beteiligten Arbeiter der Staatsquai-Verwaltung. Bessere hatte seinerzeit den inzwischen eingetretenen Ersahleuten gegenüber gewisse Verpflichtungen übernommen, insolge dessen an keine Wiedereinstellung der fremden Arbeiter gedacht werden kann.

#### Ausland.

**Henry Dunant.** Dem in Appenzell lebenden Begründer des Roten Kreuzes, Henry Dunant, hat die Kaiserin-Witwe von Rußland, wie ein Reutersches Telegramm aus St. Petersburg meldet, ein Geschenk von 1500 Rubeln zukommen lassen und ihm außerdem ein Jahresgehalt von 1000 Rubeln ausgesetzt.

**Paris, 15. Febr.** Der „Röln. Ztg.“ schreibt man von hier: Die kretische Krise hat über Nacht zu einem ernstlichen glücklicherweise inzwischen rechtzeitig beschworenen Ausbruch geführt. Ein griechisches Kriegsschiff griff am Freitag einen türkischen Truppentransportdampfer mit einer Ladung von Kriegsvorräten und einer kleinen Truppenverstärkung an und zwang ihn durch Geschützfeuer zur Rückkehr. Auf diese Nachricht kündigte der Großvizeer den Vorschlagern die Absicht der Pforte an, den Friedensbruch mit einem sofortigen Einmarsch türkischer Truppen in Thessalien zu beantworten. Die Vorschläger erwiderten beschwichtigend und von diesem Vorhaben entschieden abmahnd. Es folgten schleunige Verhandlungen sämtlicher Botschafter und Despatches mit den Rangleien. Inzwischen bombardierten gestern griechische Schiffe einen der in türkischen Händen befindliche kretischen Häfen. Zum Glück war jedoch gleichzeitig die schon erwähnte

Einigung der Mächte erfolgt und bestimmt festgestellt worden, daß Griechenland niemand, weder Rußland noch England, bei dem jüngsten Abenteuer hinter sich habe. Gestern Abend hatten sämtliche Geschwaderchefs in den kretischen Gewässern die Weisung in den Händen, unter allen Umständen und mit allen Mitteln einen weiteren Zusammenstoß zwischen Griechen und Türken zu hindern, so daß zur Stunde eine unmittelbare Gefahr von dieser Seite als abgewendet gelten darf. Es steht zu hoffen, daß die angeführte der plötzlichen Gefahr eingetretene schnelle Einigung der Mächte anhält und weitere Gefahren verhüten werde.

**Paris, 15. Febr.** Ueber den am Samstag stattgehabten Zwischenfall des griechischen Kriegsschiffes „Admiral Miaulis“ mit einem türkischen Dampfer wird von maßgebender Seite berichtet: Der türkische Dampfer „Fuad“ hatte in Kandia türkische Truppen und Baschibozuks an Bord genommen, um sie nach einem anderen Teile der Insel zu befördern. Der Kreuzer „Miaulis“ erhielt Befehl, ihn zur Umkehr zu zwingen. Auf die Weigerung des türkischen Schiffes, den Kurs zu ändern, gab der „Miaulis“ zwei Schüsse auf den Türken ab, die diesen zwangen, nach Kandia zurückzukehren. Der Mutesaris legte darauf gegen dieses Vorgehen des griechischen Kriegsschiffes Protest bei dem Kommandanten des englischen Panzerschiffes ein. Dieser erklärte dem Kommandeur des „Miaulis“, daß er in Zukunft Gewalt anwenden werde, um derartige Vorkommnisse zu verhindern.

**Paris, 15. Febr.** Der „Gaulois“ erzählt, die Kretafrage werde wahrscheinlich eine ungeahnte Lösung finden, nämlich durch die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta, welches unter der Oberherrschaft des Sultans verbleibe. Von Konstantinopel her wird diese Meldg. bereits dementiert.

† Die Situation der Italiener gegenüber den auf dem Rückzuge befindlichen Derwischen gestaltet sich immer günstiger. Am Gafschluffe wurde die rechte Flanke der Derwische von dem den Italienern befreundeten Stamme der Varias überfallen, welche eine große Menge von Vieh, Gewehren und Panzen erbeuteten und eine Anzahl Gefangener machten.

† Die neue Crisis in den orientalischen Dingen hat durch das „paßige“ Auftreten Griechenlands, welches sich besonders in der Entsendung eines zweien, aus Torpedobooten bestehenden, griechischen Geschwaders nach Kreta kundgibt, eine weitere Verschärfung erfahren. Dennoch kann an der Hoffung festgehalten werden, daß es den Bemühungen der Großmächte gelingen wird, einen kretanischen Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei zu verhüten, wenigstens wird von den verschiedensten Seiten versichert, die Mächte seien vollkommen darin einig, eine solche gefährliche Wendung der kretischen Frage zu verhindern. Nach einer Zeitungsmedung aus London hätte der dortige Botschafter einer leitenden Großmacht erklärt, es sei keine Gefahr vorhanden, daß die Entsendung der griechischen Torpedoflotte über eine bloße Kundgebung hinausgehen werde. Hiermit stimmt eine andere, aus Wien verbreitete Nachricht überein, wonach die Mächte die griechische Flotte an jedem ernstlichen Eingreifen derselben nötigenfalls gewaltsam durch eine Umschließung hindern würden, ferner sollen sie beabsichtigen, einen Waffenstillstand zwischen den kämpfenden Parteien auf Kreta zu vermitteln, so daß eine Abwendung türkischer Truppen nach Kreta nicht erforderlich wäre. Inzwischen sind vier griechische Torpedoboots unter dem Befehle des Prinzen Georg in Kanea eingetroffen, der Rest der griechischen Torpedoflotte soll vor Rethymno angelangt sein, wo die Lage der Christen eine höchst besorgniserregende ist. Im Kloster Chrysopyhi, in der Nähe von Suda, sollen über 200 christliche Flüchtlinge eingeschlossen sein. In ganz Griechenland finden zahlreiche Sammlungen für die christlichen Kretenser statt. Die Pforte ihrerseits sieht auf dem hohen Pied, was aber von ihr den Mächten gegenüber gar nicht angebracht ist. Der türkische Gesandte in Rom überreichte dem dortigen auswärtigen Amte eine Note der Pforte, in welcher dieselbe nach den letzten Ereignissen auf Kreta alle Schuld und Verantwortung für etwaige weitere Unruhen von sich abwälzt und sie der Botschafter-Konferenz aufbürdet. Es verlautet, daß Italien weitere Kriegsschiffe und ev. auch Truppen nach der Levante zu entsenden beabsichtige.

**Konstantinopel, 12. Febr.** Aus Kanea wird gemeldet, daß der Bürgerkrieg auf Kreta fort-dauere. Die Hauptorte Kanea, Kandia und Rethymno sind im Besitze der Muhammedaner. Die Christen von Kanea und Kandia sind geflüchtet; die Christen von Rethymno sind durch die Muhammedaner an der Flucht verhindert worden. Die allgemeine Erregung wird durch die Anwesenheit der griechischen Schiffe gesteigert. Der Uebergang der Aufständischen zur Offensive ist täglich zu erwarten. Die türkischen Truppen verhalten sich passiv, da die vorhandenen Kräfte zur Offensive ungenügend sind. Wie verlautet, ist beabsichtigt Saad-Eddin Pascha zum Militärkommandanten von Kreta zu ernennen. Derselbe ist von Beirut hierher berufen worden.

**Konstantinopel, 15. Febr.** Nach Konsular-meldungen hat gestern Nachmittag 4 Uhr der Angriff der christlichen Aufständischen gegen Halepa, das von Truppen und Baschibozuks verteidigt wird, begonnen. Die Konsulate sind mit ihren Familien abgereist; nur der österreichisch-ungarische ist zurückgeblieben. Die griechischen Torpedos kreuzen längs der Küste, um Truppentransporte zu verhindern. Die Nachricht, daß die Botschafter der Pforte von Tappensendungen abgeraten hätten ist nicht zutreffend. Derartige Ratschläge erfolgten vor der Absendung der griechischen Kriegsflotte mit der Absicht, die Ansjagung des Aufstandes zu verhindern. Seitdem läßt man der Pforte freie Hand. Die griechische Flotte hofft auf das Zustandekommen einer Vereinbarung der Großmächte, durch ihre Geschwader eine griechische Aktion zu verhindern.

**Konstantinopel, 15. Febr.** Der „Frankf. Ztg.“ wird von hier unter dem 13. gemeldet: Ein soeben einer hiesigen Botschaft zugegangenes Telegramm eines Konsuls auf Kreta meldet, daß ein türkisches Transportschiff gestern früh mit 200 Gensdarmen an Bord nach der im äußersten Osten der Insel gelegenen Stadt Sitia abgegangen ist um 60 von den Türken eingeschlossene christliche Familien zu befreien und mit Proviant zu versehen. Das griechische Kriegsschiff „Hydra“ begegnete 50 Seemeilen von Sitia dem Transportschiff und begann es zu beschießen. Das Schiff konnte sich jedoch retten. Der türkische Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, machte heute bei den Botschaftern Besuche und seit Mittag ist der Kriegsrat versammelt.

**Athen, 15. Febr.** Die „Agence Havas“ meldet vom 14. d. M. 6 Uhr abends: Das Bombardement bei Kanea dauert ausländerseits fort. Die Konsuln brachten ihre Familien an Bord der Schiffe. Die in der Festung eingeschlossenen Türken erwidern die Kanonen schüsse der Christen. Es scheint zu einem besonders blutigen Konflikt zu kommen. Der griechische Konsul in Heraklion schiffte sich an Bord des Kreuzers „Admiral Miaulis“ ein. Die Einschiffung der Christen hat begonnen. Prinz Nikolaus geht mit dem dritten Artillerieregiment nach Larissa.

**Athen, 16. Febr.** Auf Befehl des Kriegsministers ist der Corpskommandant und Flügeladjutant des Königs auf Kreta gelandet. Eine amtliche Bekanntmachung besagt, es sei ihm der Befehl erteilt worden, von der Insel im Namen des Königs Besitz zu ergreifen, die Türken zu verjagen und die Festungen zu besetzen. Der Präsident der Kammer teilte mit, der Oberst sei etwa eine Stunde von Kanea gelandet. Prinz Nikolaus geht morgen mit seinem Artillerieregiment nach Larissa.

**Athen, 16. Febr.** Der griechische Oberst hat bei seiner Landung eine Proklamation an die griechische Bevölkerung ausgesprochen und aufgefordert, Kanea zu übergeben.

**Kanea, 16. Febr.** Reuter meldet vom 15. ds. Mts. abends: Die gemischte Okkupation Kneas durch Truppen der Mächte vollzieht sich soeben. Es herrscht allgemeine Befriedigung.

† In Sachen des leider noch immer ungeklärten Mordes an dem deutschen Kaufmann Häfner in Tanger sind dort neuerdings mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Hoffentlich befindet man sich mit denselben endlich auf der Spur der Mörder.

† Die Transvaal-Regierung hat 862 Uil-landers (Ausländer), welche im Randgebiete (Gold-districte) wohnen und welche der Regierung stets treu waren, das vollständige Bürger- und Wahl-Recht erteilt.

ST  
\* Übung  
hochbetagte Sch  
mutet, daß er  
eifrigen Suchens  
denselben zu st  
\* Schram  
wollte der Hilfe  
Maschinenhaus  
fiel derselbe in  
und verletzte si  
zweifel wird.  
\* Schwen  
ein Knecht der hi  
Steige, indem e  
Durch welche U  
in Erfahrung ge  
Arbeitgeber beite  
\* Heilbr  
bewohnten 2 Fal  
gestern bemerkte  
mit Inhalt und  
lenkte sich auf den  
und dem Kgl. V  
That gefändig,  
vorgelunden.  
Tüngenwasser au  
Hochwasser sehr  
an den Bauch u  
wieder aus sein  
daß es Schaden  
\* Heilbr  
ds. Mts. wurde  
mittels Einsteige  
50,000 M. in W  
der protestantisc  
Heilbronn“ eing  
sache waren es  
Hypothekenspann  
Heilbronn besar  
noch unbefannt.  
\* Söppi  
Zeiche eines Die  
dau nach Hutter  
Herschlag durc  
\* Aus O  
König hat in zw  
für den 7. Sohr  
bei dem Defonon  
O.K. Reutkirch,  
Moosheim, O.K.  
Bruchsal,  
hat eine Abteil  
ausgeführt Di  
(ca. 54 Km.) v  
(mit je 1 1/2 St  
zurückgelegt und  
und Nachttrüb  
Gilmarsch über  
ca. 10 Km., na  
schaften führten  
Marsch von 12  
die fetter wof  
sein dürfte.  
\* Vom Bad  
am Sonntag m  
Paketen auf den  
gleich, daß er l  
Legitimationsch  
Bedamme im C  
sein Geschäft w  
Danne“, Bate  
Herren spazier  
das Bäuerlein  
seine Frau gr  
der eine der De  
Sie mir Nachri  
sein. Paffig ist  
Adresse auf, so  
er wohl wußte,  
Also geschah e  
Kostfrist abgel  
würfte angelan  
bereits vorhand  
ruher Herr am  
getreulich und  
Namen des Pa  
Wander, das M  
ist doch noch ni  
\* Vom Bad  
60 Jahren will  
Ueberreste des  
Bruders des H  
einer Tiefe von  
von Ausgrabun  
wurde vorgefer  
vor den Augen  
Lehrer Hinterb  
Augenblick den  
Junes geriet. —  
velad aus Am  
Gmündhofen ein  
in seiner schwer  
in B. i. l. betrie  
Sprache vollkon  
mener veranla  
In Schaffha  
Maschinenfabri  
ihre Feuerprobe



### Kleinere Mitteilungen.

**Tübingen, 13. Febr.** Seit Donnerstag wird der hochbetagte Schirmfabrikant Wünsch vermist. Man vermutet, daß er sich etwas am Leben gethan habe. Trotz eifrigen Suchens war es bis gestern Abend nicht möglich, denselben zu finden.

**Schramberg, 15. Febr.** Am Samstag früh 5 Uhr wollte der Hilfskassierer Hug aus Freudenstadt aus dem Maschinenhaus tretend in den Dienst gehen. In der Finsternis fiel derselbe in die naheliegende, unbedeckte Drehscheibe und verletzte sich derart, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Schwenningen, 15. Febr.** Gestern verunglückte ein Knecht der hiesigen Bärenbrauerei auf der Schramberger Steige, indem er vom Wagen fiel und das Kreuz brach. Durch welche Umstände das Unglück entstand, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Der Knecht war bei seinem Arbeitgeber beliebt und stets ein zuverlässiger Mann.

**Heilbronn, 13. Febr.** In einer hiesigen Wirtschaft bewohnten 2 Fabrikarbeiter ein Zimmer miteinander. Vorgehen bemerkte nun der eine, daß ihm sein Portemonnaie mit Inhalt und Verfaßschein gestohlen sei. Der Verdacht lenkte sich auf den Nebenarbeiter, welcher gestern festgenommen und dem Kgl. Amtsgericht übergeben wurde. Er ist der That gefällig, auch wurde der Verfaßschein noch bei ihm vorgefunden. Ein Knecht wollte gestern mit einem Pferde Düngewasser auf eine Wiese führen, welche durch das letzte Hochwasser sehr gelitten hat. Plötzlich sank das Pferd bis an den Bauch ein und nur mit vieler Mühe konnte es wieder aus seiner gefährlichen Lage befreit werden, ohne daß es Schaden gestitten hat.

**Heilbronn, 15. Febr.** In der Nacht vom 12./13. ds. Mts. wurde in Dorkheim aus dem dortigen Pfarrhause mittels Einsteigens eine eiserne Kassetten, welche annähernd 50,000 M. in Wertpapieren enthielt, die auf den Namen der protestantischen Kirchengemeinde, Sontheim Oberamts Heilbronn eingeschrieben sind, entwendet. In der Hauptsache waren es württ. Staatspapiere, aber auch württ. Hypothekensandbriefe und ein Sparkassenbuch des O. A. Heilbronn durch sich dabei. Der oder die Täter sind noch unbekannt.

**Höppingen, 15. Febr.** Gestern früh wurde die Leiche eines Dienstmädchens auf dem Wege von Hauerdau nach Hüttenhofen gefunden. Wie man hört, soll ein Herzschlag durch zu starkes Schneiden die Todesursache sein.

**Aus Oberschwaben, 13. Febr.** Sr. Maj. unser König hat in zwei oberschwäbischen Familien die Patenschaft für den 7. Sohn derselben Familie übernommen. Nämlich bei dem Oekonomem Dorn in Wörschen, Gemeinde Freieshofen O. A. Leutkirch, und bei dem Schuhmacher Ditlewanger in Moosheim, O. A. Saulgau.

**Reuchthal, 12. Febr.** Eine Marschkolonne ersten Ranges hat eine Abteilung des Mannheimer Grenadierregiments ausgeführt. Diefelbe hat vorgestern den Marsch hierher (ca. 54 Km.) von 8 Uhr früh bis nachmittags 4 1/2 Uhr (mit je 1 1/2 Stunden Rast in Schwozingen und in Kirrlach) zurückgelegt und ist nach wohlverdienter guter Verpflegung und Nachtruhe gestern früh wieder ausgerückt, um in gleichem Gilmarsh über Heidelberg, also mit einem Umweg von ca. 10 Km., nach Mannheim zurückzukehren. Die Mannschaften säubten zwar keinen Lornister bei sich, allein ein Marsch von 120 Km. in 2 Tagen ist trotzdem ein Leistung, die seither wohl nur selten von einer Truppe erreicht sein dürfte.

**Vom badischen Weiden, 13. Februar.** Kam da am Sonntag mittag ein Herr mit allerlei Schackeln und Plaketen auf dem Bahnhöfe in Staufen an; aber man sah gleich, daß er kein Detailreisender war, auch stimmte sein Legitimationsschein nicht vom Bezirksamt, sondern von der Gebamme im Orte O. Der Herr kam von Karlsruhe und sein Geschäft war, wie bei George Brown in der „Weiden Dame“, Pate zu sein. Das kam so. Drei Karlsruher Herren spazierten im Herbst 1893 auf den Weiden, und das Bäuerlein, das ihr Gepäc trug, erzählte ihnen, daß seine Frau grüde das neunte Kind erwarte. Nun, sagte der eine der Herren, wenn das zwölfte anrückt, dann geben Sie mir Nachricht, wann Ihnen recht ist, will ich Pate sein. Wüßig schrieb er dem Bäuerlein nicht seine eigene Adresse auf, sondern diejenige seines Freundes, von dem er wohl wußte, daß er das Versprechen einlösen werde. Also geschah es auch. Denn kaum war die gefällige Notiz abgelaufen, so kam auch die Nachricht, daß „das zwölfte angelangt“ sei, und zwar das fünfte Mägdlein zu bereits vorhandenen sieben Söhnen. Darum reiste der Karlsruher Herr am letzten, gar nicht sehr schönen, Sonntag getreulich und gemächlich nach Staufen zum Laufen. Den Namen des Paten darf ich nicht verraten, doch wärs kein Wunder, das Mägdlein hieße Anna-Lyse. Die Gemillichkeit ist doch noch nicht ausgestorben in deutschen Landen.

**Vom Bodensee und Rhein, 13. Februar.** Nach 60 Jahren will man in Wattenhausen bei Heberlingen die Ueberreste des dort seiner Zeit spurlos verschwundenen Bruders des Hofbesizers Ober gefunden haben. Das in einer Tiefe von 1 1/2 Meter entdeckte Skelett kam gelegentlich von Ausgrabungen zu Tage. — Mitten entwei geschritten wurde vorgestern Abend auf dem Bahnhof von Horschach vor den Augen seiner Frau in der aus 51. Gassen gelommene Lehrer Hinterberger v. R. Rhein, indem er, für einen Augenblick den Wagen verlassend, unter die Räder eines Zuges geriet. — Ein echter Armenier, Herr Pastor Schabwelas aus Amasia, hielt am Dienstag in der Kirche zu Gemisshofen einen interessanten Vortrag über die Zustände in seiner schwer heimathlichen Heimat. Bei seinen früher in Basel betriebenen theologischen Studien ist er der deutschen Sprache vollkommen mächtig geworden. Die für die Armenier veranstaltete Kollekte gab einen reichen Ertrag. — In Schaffhausen hat am 10. ds. die neue, von der Maschinenfabrik Delella erzielte elektrische Beleuchtung ihre Feuerprobe zur allgemeinen Zufriedenheit bestanden.

Zu dem daselbst abzuhaltenden eidgenössischen Turnfest haben sich bereits 196 schweizerische Turnvereine mit ca. 4200 Turnern angemeldet. Allen Warnungen zum Trotz hat auf dem dortigen sogenannten Mittergut die verhängnisvolle Ofenklappe schon wieder mehrere Opfer gefordert. Das junge Ehepaar Pfaffenberger, das in geheiztem Zimmer schlief, wurde am Morgen vom Kohlenoxydgas vergiftet gefunden. Die erst 22 Jahre alte Frau und ihr 7-jähriges Söhnchen waren bereits tot. Den Mann, der noch schwach atmete, hofft man am Leben erhalten zu können. Der ältere Knabe, der bei ihm schlief, verdankt seine Rettung nur dem Umstande, daß er die Bettdecke über sein Gesicht gezogen hatte.

**Triefst, 10. Febr.** Auf der Anlagebank erschienen am 9. ds. nach der „Frl. Jg.“ zwei Brüder, der 12-jährige Wilhelm und der 11-jährige Alfred Mangach, der Ermordung ihrer eigenen Großmutter, der Witwe Saloago, beschuldigt. Man hatte die alte Frau an einem Oboverlage des vergangenen Jahres mit ihren beiden Enkelchen die Treppen zum Dachboden ihrer Villa hinaufsteigen sehen. Plötzlich krachten Revolvergeschosse, man sah die Knaben herunterrennen und fand später die Frau erschossen vor. Die beiden Knaben, der Vater derselben, Kaufmann Mangach, und die Köchin wurden verhaftet, letztere aber vor einigen Tagen wegen Mangels an Beweisen wieder freigelassen. Der Vater wird sich wegen Mithilfe am Mord noch vor den Geschworenen zu verantworten haben, während die Knaben infolge ihrer Jugend wegen Uebertretung vor dem Bezirksgericht angeklagt wurden. Alfred, der jüngere, gab zu, seine Großmutter getötet zu haben, da sie ihn und die ganze Familie gehaßt und tyrannisiert habe; Wilhelm dagegen will an der Ermordung keinen Anteil gehabt haben. Ein Antrag der Verteidigung auf Untersuchung des Geisteszustandes wurde abgelehnt und beide Knaben wurden schuldig erkannt. Alfred Mangach wurde zu fünf, Wilhelm zu vier Monaten Arrest verurteilt.

Eine interessante Verlobung wird aus Götz gemeldet: General Barattieri, der Besetzte von Adua, wird sich demnächst mit einer reichen Witwe aus Tarriaco vermählen, die er in Massaua kennen gelernt hat. Der tapfere General hat während seines Kommandos in Erithraä also doch einen ernstlichen Erfolg errungen. Wir wollen es ihm gönnen, wenn er als Ehemann nun nicht erst recht zum geflohenen Mann wird.

**Genua, 10. Febr.** Korporal B. G. von der königlichen Marine, der dem Kriegsschiffe „Sardagna“ zugeteilt ist, wurde am Sonntag zu seinem Vorgesetzten, dem Admiral Graf Cambiani, berufen, der ihm im Auftrage des amerikanischen Konsuls mitteilte, daß sein Onkel in Amerika gestorben sei, und ihn zum Unterverwalter seines Vermögens von 18 Millionen Lire eingesetzt habe. Obwohl der Admiral diese Summe nicht auf einmal, sondern nur schrittweise erwarhte, wurde der Arme doch vor Freude wahnsinnig und mußte sogleich ins Spital geschafft werden.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Zum Weidenbau.** In einigen Gegenden Schwabens haben seit einigen Jahren Landwirte Anbauversuche mit edlen Weiden unternommen. Die Anlagen haben sich sehr gut entwickelt, so daß dieses Beispiel mehrfache Nachahmung erfahren wird. Man hat die gelbe französische, sowie die kaspsche und graue Elweide angebaut. Die Jahreserträge sind über 2 Mtr. hoch. Besonders haben sich die kaspsche (blaurote) und französische Weide entwickelt.

**Calw, 13. Febr.** (Zuchtpreise). Kernen, neuer, —, Dinkel neuer 6.40, 6.40, Haber neuer 5.50, 5.84, 5.40, Woggen, —.

**Freudenstadt, 13. Febr.** Schranne. Kernen M. 9.25, Weizen M. 9.50, Haber 6.— bis 6.80, Erbsen 10 M. Sinsen M. 12, Mischfrucht M. 7.15.

**Rottensurg, 14. Febr.** Seit 14 Tagen ist der Hopfenhandel in völligen Stillstand gekommen und neue Zufuhren oder nemenswerte Umsätze nicht zu verzeichnen. Nach genauer Information lagern in der Markthalle noch ca. 200 Ballen, in den hiesigen Magazinen ungefähr 400 Ballen, größtenteils recht guter Mittelware. Es können sonach Käufer bei bester Auswahl ihren Bedarf decken.

**Rottweil, 13. Febr.** Dem heutigen Schweinemarkt wurden zugeführt 251 Stück Milchschweine und 27 Stück Käfer. Der Handel ging anfangs gut, wurde aber durch die großen Zusammenläufe der Händler und der schnell steigenden Preise flauer. Bezahlt wurde für Milchschweine 20—30 M. für Käfer 48—60 je pro Paar. Die ganze Zufuhr wurde abgesetzt.

**Runderkingen, 11. Febr.** Der heutige Markt war mit 595 Stück Rindvieh und 90 Pferden besetzt. Erlös für die Pferde 3175 M. für das Vieh 41,239 M. zusammen 44,414 M. Durchschnittspreis für das Vieh 195 M. (am letzten Markt 164 M.). Verkauft wurden 11 Pferde, 22 Kühe, 90 Kalbels, 47 Böcher, 48 Stiere, 8 Farren. — Beim Schweinemarkt lebhafter Handel bei schwacher Zufuhr. Sangschweine 24—32, Käfer 40—50 M. das Paar. Rottweil Schweine 70—90 M. das Stück. — Der Schrammenverkehr war gut, namentlich in Gerste. Starke Beifuhr. Korn 8.20, Gerste 7.10, Haber 9.30 M.

### Litterarisches.

**Dinaweg!** A Schwobagschicht von Richard Wittbrach. Verlag von J. G. Huber in Ulm. Preis 50 Pf. (Zu haben in der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung). Der Verfasser giebt hier eine Fortsetzung der Reihe von Schwobagschichten (D' Pfarrmagd, No' g'hat, A' G'ocht etc.), die sich so großen Beifalls bei allen Freunden guter Volkserzählungen im Dialekt zu erfreuen hatten. Auch dieses 5. Bändchen enthält wieder eine Anzahl vortrefflich geschilderter Charakterfiguren unserer schwäbischen Volkswelt, die sich da in ihrer Welt im Kleinen bewegen und durch Betätigung ihrer Eigenart ihr Schicksal sich

flechten. Es ist diesmal kein tragisches; denn der „Dinaweg“, der Hansadam, kriegt seine Eva, wenn auch erst nach verschiedenen Prüfungen und Härterungen. Der Dinaweg trägt seinen Namen nicht umsonst; denn er gehört zu der Spezies der schwäbischen Querköpfe, die alles anders und geschickter machen wollen, die gerade das nicht thun, was man ihnen rät, und erst, wenn sie ihre hochweise Nase verstoßen haben, sich dem wohlbegründeten Vorkommen und der konservativen Ordnung des Dorfes fügen. So auch der Dinaweg, der durch die eine Aeußerung charakterisiert sein mag: „Also i soll heirata, weil mer's em Fleck will. G'zet grat et!“ Aber er wird kein Jagesitz und heiratet schließlich doch, dank seiner vortrefflichen alten Bas, die unmerklich wie die Vorsehung seine Geschicke lenkt, dank den beiden prächtigen Mädchen Eva und Gretl und endlich dank den miltlichen Erlebnissen, die er in seinem Junggesellentum durchzufochten hatte. Auch diese neue Weibrecht'sche Geschichte ist reich an kernigen Zwiegesprächen und reizenden ländlichen Szenen, in deren Wiedergabe und Schilderung der Verfasser seine Meisterschaft immer wieder bekennt. Das von der Verlagshandlung recht hübsch ausgestattete Bändchen dürfte überall Freude machen.

Die Sehnsucht nach der Heimat, welche jedem Menschen unauslöschlich tief im Herzen eingebetet liegt, ist im Grunde nichts anderes als die Sehnsucht nach der schönen, ruhigen Häuslichkeit der Eltern. Man denkt mit ganz besonderer Vorliebe der Ordnung und Sauberkeit, welche da herrschte und in welcher sich so recht das Glück eines sonnigen, geordneten Familienlebens spiegelt. Tief in der Häuslichkeit wurzelt auch der Inhalt und das Streben der „Illustrirten Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, welche in ihrer soben zur Ausgabe gelangten Märznummer in vorzüglichster Ausföhrung eine musterhafte Zusammenstellung alles dessen bringt, was zur äußerer Ausstattung eines Bettes gehört, ferner eine selbst ansehnliche, garnierte Preisliste mit Stuhl, Serviertisch, Nähtisch und andere Deden, Gambarbeitstisch, Zeitungsmappe etc. etc. und vorzüglich jede Art von Wäsche für jedes Alter und Geschlecht, in neuesten Dessins und bei genauerer Beachtung aller Sparfamkeitregeln, die ja bekanntlich die goldenen Sprüche im Haushalte sind. Nach dem jeder Monatsnummer beigegebenen Schnittmusterbogen kann die Hausfrau alle diese herrlichen Wäschelachen, Matinös, Reform-Wäsche etc. sich leicht selbst anfertigen, ein sie ganz besonders auszeichnender Vorzug der „Illustrirten Wäsche-Zeitung“. Abonnements zu 60 Pfg. vierteljährlich nehmen außer sämtlichen Buchhandlungen der Verlag — welche beide auch Gratisprobenummern liefern — und die Postanstalten entgegen.

Aus tausendjährigem Schummer zu neuem Leben erweckt sind die Scarabäen, das sind altägyptische, für heilig gehaltene Gemmen, welche auf der oberen Seite einen Käfer und auf der Innenseite ein Miniatur-Götterbild zeigen, und zwar dienen jetzt künstlicher vollendete Nachbildungen derselben den Damen als Gürtelschnallen, Putzgraffen, Manschettenknöpfe u. a. m. Dieser seltsamen Neubelebung einer längst untergegangenen Mode bedient der vorzüglich geschriebene Modenbericht der soben zur Ausgabe gelangten 18. Februar-Nummer von „Große Modenwelt“, mit hunder Fächer-Signette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35. In lieblichen Kontrast zu dieser altägyptischen Reminiscenz treten die in herrlichen Genre-Bildern und Einzelfiguren zur Darstellung gebrachten neuen Frühjahrsmoden, unter denen auch zwei entzückende Brautoutletten das Interesse besonders derjenigen Damen, die selbst noch in ihrem Lebens- und Liebesfrühling stehen, in Anspruch nehmen werden. Auch der in diese Zeit fallenden Konfirmation ist gedacht und wiederum ein weiterer Raum den Kindermoden gewidmet, welche in „Große Modenwelt“, mit hunder Fächer-Signette, bekanntlich ganz besonderer Pflege sich erfreuen. Die illustrierte Belletristik bringt eine humorvolle Caravalsgeschichte „Remeo“ von Reinhold Ortman, dem beliebtesten Erzähler. Der große, jeder 14tägigen Nummer beigegebene Schnittbogen bietet den Damen eine Handhabe zur Selbstanfertigung aller dargestellten Moden. Abonnements zu 1 Mtr. vierteljährlich durch sämtliche Buchhandlungen, den Verlag, welche beide auch Gratisprobenummern liefern, und durch die Postanstalten.

**Seiden-Damaste Mk. 1.35** bis 18.65 p. Ret. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mtr. 18.65 p. Ret. — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Lager: ca. 2 Millionen Meter.  
**Seidenfabriken G. Henneberg (t. u. f. Hoff.) Zürich.**

**Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.**  
6 Meter solider Stoff zum ganzen Kleid für M. 2.40 Pfg.  

<b>Cheviots.</b> Diagonal doppelbreit in solider Qualität 75 Pfg. pr. Meter	<b>Muster</b> auf Verlangen franko ins Haus.	<b>Damen-tuch</b> solider Qualität 55 Pfg. pr. Meter
---	--	--

Reinwollene Spagnolette Flanelle a 85 Pfennige pr. Meter.  
Versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis.  
**OETTINGER & Co., Frankfurt am Main.**  
Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe:  
Buxia von M. 1.35, Cheviots von M. 1.95 an p. Meter.

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold.

**Insertate jeder Art** finden im „Gesellschaftlicher“, dessen Leserkreis sich fortwährend vergrößert, die größte und wirksamste Verbreitung.



Bernedi.  
Verkauf von  
Buchenstammholz- &  
Nadelholzstangen.



Am Samstag den 20. Febr.,  
aus den Gutsheft. Waldungen Schill-  
berg Abt. 3 und 4 und Thau Abt. 7  
Buchenstammholz für Wagner passend:  
9 St. I. Kl. mit 5,52 Ftm. u.  
23 St. II. Kl. mit 9,09 Ftm.  
sowie  
Bauftangen: 95 I., 120 II., und 34  
III. Kl.; Hagstangen: 24 II. und 88  
III. Kl.; Hopfenstangen: 72 I., 103  
II., 46 IV. und 18 V. Kl.  
Zusammenkunft mittags 1/2 Uhr  
beim Schloß hier.

Freiherrl. Rentamt.

Nagold.

Ein älteres, noch in gutem Zustand  
befindliches

Ein- und Zweispänner-  
Chaise

steht billig dem Verkauf aus  
J. Brezing, Schmied,  
beim „Hirsch“.

Nagold.

30 Ztr.  
schöne Saat- und Speise-  
Kartoffeln

hat zu verkaufen  
Friedr. Renz, Kübler.

Unterjettingen.

Donnerstag den 18. Februar,  
nachm. 1 Uhr, verkauft der Unterzeich-  
nete in seiner Wohnung: ca. 90 Ztr.

Heu und Dohnd  
und ca. 90 Ztr.

Korn- u. Haberstroh  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Jakob Rentschler, Fuhrmann.

Pfrondorf.

40-50 Zentner  
Heu

hat im Auftrag sofort zu verkaufen  
Friedr. Erhardt.

Dr. Lindenmeyer's

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten,  
Heiserkeit, Verschleimungen, Störungen  
der Verdauung etc. Zu haben in Beu-  
teln à 25 und 50 g, sowie in Schachteln  
à 1.4 bei: Conditior H. Lang.

Nagold.

Tischdecken

empfehlte in großer Auswahl billigt  
Hormann Brintzinger  
in der hintern Gasse.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 20. ds. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr,  
im Rathhaus in Altensteig aus Staatswald Duhler, Abt. 6 Wolfacker, 10 Farn-  
bau; Nonnenwald, 7 Lohmühlerain, 13 unt. Hochwald; Geiseltann 2 und 3  
Mittl. und Ob. Geiseltann und Eichhalde 6 Viereck:

Klasse	Bauftangen				Hagstangen				Hopfenstangen					Reb- stecken	
	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.
Fichtene	1520	560	245	20	24	186	414	189	206	676	204	15	318	653	5
Tannene	45	33	37	5	—	13	18	22	—	—	4	—	—	—	—

Bekanntmachung.

Herr Präzeptor Schumm von Rottweil wird am  
Sonntag den 21. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr,  
in Altensteig im Gasthaus z. „Stern“  
im Auftrag der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft auf Ansuchen des Geflügel-  
und Vogelzucht-Vereins des Bezirks Nagold einen  
Vortrag über „Geflügelzucht“  
halten.

Bei der großen Bedeutung der Geflügelzucht für die Landwirtschaft werden  
die Landwirte und die Freunde der Geflügelzucht dringend zu zahlreichem Be-  
such eingeladen.

Besonders wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Ver-  
sammlung auch die Frage der Anlage geeigneter Geflügel-, Gänse- und Enten-  
Gärten zum Schutz der Felder und Fischwasser zur Sprache kommen wird.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, ihre Gemeindeglieder auf  
diesen Vortrag noch besonders aufmerksam zu machen und bei der Wichtigkeit  
der Sache zum Besuch der Versammlung aufzufordern.

Nagold, den 16. Februar 1897.

Der Vorstand des Landw. Bez.-Vereins:  
Oberamtmann Ritter.

Museum Nagold.

Fastnachts-  
Abend

Samstag 20. Febr. 1897  
im „Hirschsaal“.

Beginn 7 1/2 Uhr.

Alle Mitglieder ladet hierzu freundlichst ein  
der Ausschuss.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden  
teilen wir mit, daß unser lieber Vater, Schwieger-  
vater und Großvater

Gottfr. Sattler,  
Privatier und Gemeinderat,

gestern Nachmittag im 88. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung findet Donnerstag Mittag 1 1/2 Uhr statt.  
Wildberg, 16. Februar 1897.

Nagold.

Gasthof „z. Traube.“  
Gente Mittwoch den 17. Febr.,  
abends 8 Uhr,

nur einmaliges  
großes Concert

des ersten  
süddeutschen Humoristen-Ensembles  
Frl. Elsa. Frl. Mizzi.  
H. Sonntag,  
Gesangshumorist.

Nagold.

Einen Arealgarten,  
sowie ein

Bürgerlände  
sucht zu pachten  
Adolf Grüniger, jr.,  
Schuhmacher.

Rußes

Arnika-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnica-  
pflanze ist das beste Mittel zur Förde-  
rung, Stärkung und Erhaltung des  
Kopfs, vorzüglich zur gründlichen  
Beseitigung der lästigen Kopfschuppen  
und Schuppen. Tausende Anerkennungen.  
Flac. 50 Pfg. und 1 Mk. nur echt bei:  
Hch. Lang, Conditior, Nagold.

Rechnungs-Formulare  
bei G. W. Zaiser.

Nagold.

Wagnerlehrlings-  
Gesuch.

Ein auterzogener kräftiger Knabe,  
welcher Lust hat, die Wagnererei zu er-  
lernen, findet unter günstigen Beding-  
ungen Lehrstelle bis 1. Mai bei  
Herm. Wetzle, Wagner.

Schoploch, O.A. Freudenstadt.  
Möbelschreiner-  
Gesuch.

2 tüchtige und 2 jüngere Arbeiter  
werden gesucht.  
G. Schiebel,  
Möbelschreinerei.

Calw.

Ein tüchtiger

Möbelarbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei  
Gustav Linkenheil,  
Schreinermeister.

Mödingen.

Ein Bauernknecht

im Alter von ca. 20 Jahren kann so-  
fort eintreten bei  
Hiller, Metzgermeister.

Nagold.

Ein älteres

Laufmädchen

kann bis 1. März eintreten.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Nagold.

Ein tüchtiges

Mädchen

findet sofort gute Stelle. Auskunft er-  
teilt Frau Bäcker Schwan.

Ar

Erscheint Montags  
Monats-Abon

Nr. 27.

Gestorben  
70 Jahre, Badma-  
manns Gattin, G

Die künftige

† Große G

Umwälzungen in

werfen ihre Sch

von der künftige

positiv sagen, der

zumal die letzte

Staatssekretärs

schaft, sowie die

ativen Abgeord

Programm für

sowie auch die

wird, ziemlich i

„autonomer“,

die Grundlage

verhandlungen

Staaten sein

Vertrag zu Sta

tarif ohne jede

kann ein solcher

enthalten, sonde

auf die Verhält

Warenaustausch

nun darin, vier

deutschen Hande

Deutschland ist

es ist in herve

Ferner leben o

Menge Menschen

städten Berlin,

Königsberg, Bre

Stuttgart usw.

also keineswegs

Wirkung ausüb

nicht außer Ach

Interessengrupp

chern stehen, die

und Notdurft g

überhaupt noch

wird eine große

die künftige W

lösen sein, wobe

den Handelsvert

als diejenigen

können, und da

teressen der Ind

werden können.

Landwirtschaft d

erreichbar ist, n

Interesse daran

aller Art nach

aber gewichtige

dustriellen laut

den Industrie-2

Bezug auf ihre

unterstützen. W

bricht, so würde

sein, daß auch i

zöle wünscht.

Landwirtschaft u

der deutschen H

nerischen Sinne

käme dann noch

Rußland, Oester

amerika in Bey

B

Berlin, 12.

v. Bollmar (S